

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Gröndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Zeile oder deren Raum mit 30 Bsp.
berechnet. Reklamezeile 70 Bsp. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
— Postfachkonto Cöln 40449 —

Nummer 66

Laasphe, Donnerstag den 3. Juli 1919

44. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

Als Kreistagsabgeordnete für den neu gewählten
Kreistag sind gewählt worden:

1. Drechsler Louis Schneider, Verleburg,
 2. Bürgermeister Hönning, Verleburg,
 3. Bürgermeister Berensmann, Laasphe,
 4. Kammerdirektor Ostermann, Laasphe,
 5. Gemeindevorsteher Gerner, Elsfeld,
 6. Bürgermeister Hönig, Verleburg,
 7. Landwirt Christian Dornhöfer, Sassenhausen,
 8. Professor Louis Grund, Banse,
 9. Herr Friedrich Carl von Wittgenstein, Karlsburg,
 10. Maurermeister Friedrich Balde,
 11. Landwirt Johann Georg Fischer, Aue,
 12. Gemeindevorsteher Born, Verleburg,
 13. Gemeindevorsteher Wülfel, Verleburg,
 14. Gemeindevorsteher Dödel, Verleburg,
 15. Gemeindevorsteher Siebert, Neustadt,
 16. Gemeindevorsteher Behndt, Gröndtebrück,
 17. Kaufmann Heinrich Radenbach, Schmedder,
 18. Gemeindevorsteher Weber, Verleburg,
 19. Fabrikarbeiter Weber, Rüdershausen.
- Die Kreistagswahl in den beiden fürstlichen Gutsbezirken ist
für ungültig erklärt worden.
Verleburg, den 28. Juni 1919.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. A. Weber, Kreissekretär.

Verordnung

über die Preise von Schlachtrindern.

Vom 17. Juni 1919.

Auf Grund des § 8 Abs. 2 der Verordnung über die Preise
der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und für
Schlachtwild vom 19. März 1917 (R.-G.-Bl. S. 243) wird in
Abänderung des § 7 Abs. 1 derselben Verordnung und unter
Aufhebung der Verordnung über die Preise von Schlachtrindern
vom 18. März 1919 (R.-G.-Bl. S. 128) folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Bis auf weiteres darf beim Verkauf von Schlachtrindern durch
den Viehhalter der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht bei

1. geringgenährten Rindern (Klasse C) Mark 80,—
 2. fleischigen Rindern (Klasse B) „ 110,—
 3. ausgewachsenen oder vollfleischigen
Rindern (Klasse A) „ 130,—
- nicht übersteigen.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 17. Juni 1919.

Der Reichsernährungsminister.
Schmidt

Wird hiermit veröffentlicht. Die Verordnung ist mit dem
23. Juni ds. Js. in Kraft getreten. Dementsprechend werden in
Abänderung aller früheren Bekanntmachungen des Kreisausschusses
die Höchstpreise für Fleisch und Wurst mit sofortiger Geltung wie
folgt, festgesetzt:

- | | |
|-----------------------|--------------------|
| Rindfleisch | je Pfund Mark 3,20 |
| Kalb- | „ „ 1,80 |
| Blutwurst | „ „ 1,60 |
| Leberwurst | „ „ 2,— |
- Die Ueberschreitung der Höchstpreise wird nach den Straf-
bestimmungen des Höchstpreisgesetzes bestraft.
Verleburg, den 30. Juni 1919.
Der Kreisausschuß.
Hönning.

Nach der Unterzeichnung.

Ein neuer Dreierbund.

Nach der Unterzeichnung hielten die Vertreter
der Großmächte eine nicht öffentliche Sitzung ab. Bei
dieser Gelegenheit haben Wilson und Lloyd George die
gleichlautende Erklärung unterschrieben, worin sie sich
für die Vereinigten Staaten und Großbritannien ver-
pflichten, Frankreich ihren Beistand zu gewähren für
den Fall, daß es Gegenstand eines nicht provozierten
Angriffes wäre. Die Agence Havas, die diese Mittei-
lung verbreitet hat, fügt zu, daß es sich um
eine auf die Erfüllung der Friedensbedingungen, also
auf den Zeitraum von 15 Jahren bezügliche Erklä-
rung handelt, nicht aber um ein allgemeines und
uneingeschränktes Bündnis.

Chinas Antischißverweigerung.

China hat den Friedensvertrag nicht unter-
zeichnet. Bereits in der Vollversammlung vom 4. Mai
der Friedenskonferenz erklärte die chinesische Dele-
gation, daß es der chinesischen Regierung unmöglich
sei, die Bestimmungen des Friedensvertrages anzuneh-
men, wonach die Rechte Deutschlands auf die
chinesische Provinz Schantung an Japan über-
gehen sollen, anstatt daß dieses Gebiet an China
ohne Vorbehalt zurückfalle. Am 26. Mai hat die
Delegation ihre Erklärung schriftlich wiederholt, aber
erst am 24. Juni wurde ihr durch den Sekretär der
Konferenz mitgeteilt, daß keinerlei Vorbehalte für die
Unterzeichnung zugelassen werden. Als Folge der Ver-
weigerung Chinas ergibt sich nun, daß China außer-
halb der Gesellschaft der Nationen bleibt und die
Freiheit seiner Rüstungen behält, was wiederum
Japan veranlassen dürfte, ebenfalls die Freiheit für
seine Rüstungen zu beanspruchen.

Baldige Aufhebung der Blockade.

Der Riererrat hat beschlossen, die Blockierung
Deutschlands aufzuheben, sobald Deutschland das Er-

gebnis der Abstimmung über den Friedensvertrag
in der Nationalversammlung bekannt gegeben hat.
Der Rat der Drei hat beschlossen, daß der Oberste
Wirtschaftsrat in abgeänderter Form weiter bestehen
soll, um die Organisationen aufrecht zu erhalten und
als Bindeglied zwischen den verschiedenen Alliierten
zu dienen.

Amerika angeblich gegen die Verfolgung der „Schul- digen“.

Den französischen Blättern zufolge richtete der
Riererrat an Holland eine Note, in welcher eine
bessere Ueberwachung der Hohenzollern empfohlen wird.
Die „Chicago Tribune“ meldet, Wilson und Lansing
seien nicht geneigt, die Liste der von Deutschland
nach dem Friedensvertrag auszuliefernden Personen
aufzustellen, da die amerikanische Delegation von
anfang an gegen die Auslieferung des Kai-
sers und der höheren Offiziere gewesen sei, weil diese
dadurch nur in eine Märtyrerrolle verlegt und
eine Bewegung ihres Anhangs gefördert würde. Auch
die Belgier hätten sich diesen Gesichtspunkten an-
geschlossen, und nur Lloyd George habe sich an die
Versprechungen gebunden, die er verschiedentlich we-
gen der Verhaftung des Kaisers abgegeben hätte.

Nach einer französischen Pressemeldung ist man
am englischen Königshof der Forderung der Auslie-
ferung des deutschen Kaisers durchaus abgeneigt. Des-
gleichen seien in Paris zahlreiche Proteste englischer
und amerikanischer Politiker und Staatsmänner gegen
die Auslieferung Kaiser Wilhelms eingelaufen. Cle-
menceau verharre aber auf dieser, und zwar ver-
langt er die Aburteilung des Kaisers in dessen Eigen-
schaft als oberster Feldherr der deutschen Armee und
Flotte und nicht als oberster verantwortlicher poli-
tischer Reichsleiter.

Die Zahl der von Deutschland auszuliefernden
Personen umfaßt über 190 Militärs und über 30
Zivilpersonen. Unter den Militärpersonen befin-
den sich viele höhere Offiziere, welche Kommandanten
von Kriegsgefangenenlagern waren sowie deren Ab-
geordnete. Die Zivilisten sind hauptsächlich Verwal-
tungsbeamte, welche in dem besetzten Gebiet, nament-
lich in Frankreich und Belgien, Maßnahmen gegen
die dortigen Einwohner getroffen hatten, die ange-
lich gegen das Völkergesetz verstießen.

Eine Sinnesänderung der Entente?

Die Korrespondenten der Schweizer Blätter in Paris bestätigen
die von amerikanischer Seite gebrachte Version, daß bei der Entente
nur noch sehr geringe Neigung vorherrsche, auf der Aus-
lieferung des früheren deutschen Kaisers zu bestehen.
Es herrscht in Paris die Meinung vor, daß man zu weit gegangen
war und man glaubt jetzt, daß die von Deutschland gegebene Ein-
willigung zu dem Verlangen an Holland, daß der frühere Kaiser

Harte Prüfung.

Kriminal-Roman von Max Hoffmann.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Es ist da ein Geheimnis, philosophierte der Justizrat
für sich. Wer eine muntere Rede davon, und selbst
schlimme Ausstellungen können ihm gar nichts anhaben;
der andere lebt mäßig wie ein Einsiedler und ist doch bald mit
seinen Kräften am Ende. Die dumpfe Stimme seines
Freundes rief ihn aus seinen seltsamen Betrachtungen.
„Du siehst mich so teilnehmend an“, sagte Regierungsrat
Marleben. „Gast recht! Beileben wir uns also! Dort im Geld-
schrank wirst Du alles finden.“

„Ich habe die Banknoten und Geldbullen heute vormittag
durch Fritz von der Bank holen lassen, nachdem alle Papiere
verkauft worden sind. Meine Frau soll alles in bar haben, da-
mit sie ganz freie Verfügung hat und damit anfangen kann,
was sie will. Willst Du die Aufnahme machen?“

„Sofort! Aber wir können doch wohl beide nicht so ganz
allein — ich habe draußen meinen Bureauvorsteher.“

„Bitte, laß ihn nur hereinrufen! Und nachdem wir nun
miteinander geplaudert haben und Du hinreichend unterrich-
tet bist, können ja auch die übrigen hereinkommen, auch die
Schwester. Ich habe keine Geheimnisse.“

Der Wunsch des Kranken wurde erfüllt, und nach den ab-
geordneten Angaben schrieb der Bureauvorsteher rasch
das einfache Testament nieder. Dann trat der Justizrat mit
dem Schriftstück auf einer Schreibunterlage an das Bett und
hielt es so hin, daß Marleben zu bequem wie möglich mit
der Feder seinen Namen darunter setzen konnte. Aber der Fe-
derhalter flog in seiner zitternden Hand hin und her, sobald
er das Papier damit berührte. Er sah den Justizrat klä-
glich an.

„Es geht nicht“, jammerte er. „Mein Schreibstempel ist in
den letzten Jahren so entzinkt geworden, daß ich kaum einen
ordentlichen Federstrich machen kann. Ich werde das ganze
Schreiben durch Klebe verzerren.“

„Aber bitte, lieber Freund“, tröstete ihn der Justizrat.
„Es ist gar nicht so schlimm, wie Du denkst. Ohne Deine
Unterschrift wäre ja die ganze Sache wertlos. Gib Dir nur

etwas Mühe! Du mußt Vertrauen zu Dir haben, dann wirst
Du schon die paar Buchstaben fertig bekommen. Ich werde
gar nicht hinschauen, keiner der Anwesenden darf hinschauen,
wenn Du schreibst.“

Alle wandten sich ab, und nach einiger Zeit sagte Marle-
ben: „Hier, mein Lieber! Die Unterschrift ist wirklich besser
geworden, als ich's für möglich hielt.“

„Siehst Du“, lächelte der Justizrat, „daß noch hinrei-
chende Willenskraft in mir steckt! Nach dieser Tat hoffe ich
auch in gesundheitlicher Beziehung von Dir noch das Aller-
beste. Nur Mut.“

„Die Sache wird schon schief gehen“, ergänzte Marleben
mit grimmiem Galgenhumor. In demselben Augenblick aber
stöhnte er laut auf und krümmte sich förmlich auf seinem
Schmerzenslager. Alle Anwesenden schwiegen erschrocken. Sie
wußten, daß es einen, der Schmerzen hat, nur lästig ist,
wenn man dabei auf ihn einredet, ohne ihm Besserung brin-
gen zu können.

Als der Anfall etwas nachgelassen hatte, seufzte der
Kranke: „Diese Schmerzen in der Hüfte und im Bein sind
kaum zu ertragen. Wollte Gott, es wäre bald mit mir vor-
über! Und dabei weiß der Arzt noch nicht einmal genau, was
es eigentlich ist. Bald spricht er von Rheuma, bald von Neu-
ralgie. Nun hat er mich monatelang mit Elektrisieren gequält,
und es hat so gut wie gar keinen Erfolg gehabt. Jedenfalls
muß er mir heute noch auf irgend eine Weise Bänderung ver-
schaffen. Er ist bestellt!“ wandte er sich an seine Frau.

„Wie ich Dir schon sagte“, versetzte sie. „Er hat versprochen,
um 8 Uhr hier zu sein.“

„Diese Morphiumeinspritzungen sind das einzige, was
mir noch über die Stunden des Leidens hinweghilft.“

„Ja“, bestätigte der Justizrat, „sie bringen den Schlaf,
diesen himmlischen Schlafender und Tröster.“

Ein Poltern und ein lauter Aufschrei unterbrach ihn. Die
Schwester, die an den Tisch getreten war, hatte über die
Schultern des Bureauvorstehers eifrig das Testament studiert
und jetzt eine Medizinflasche, die sie in der Hand gehabt
hatte, zur Erde fallen lassen.

„Was ist denn das für eine Ungeschicklichkeit. Fehlt denn
Magdalene!“ schalt Frau Berta. „Sie wissen doch, daß der
Arzt jeden plötzlichen Schreck für meinen Mann strenge verbo-

ten hat.“

Die Angeredete war schenkelblau geworden. Bei der Zurecht-
weisung schoß eine Blutwelle in ihr nicht unangenehm Geficht,
und es sah fast aus, als wenn sie sich h.ig verantworten
wollte.

Fritz legte sich begütigend ins Mittel. „Es ist ja nicht so
schlimm. Papa selber schilt nicht.“

„Nein“, sagte Marleben, „es hat mir nicht übermäßig
erschreckt. Ich wundere mich selbst darüber. Ja, merkwürdi-
gerweise haben sogar die Schmerzen etwas nachgelassen.“

„Kann vorkommen“, bemerkte der Justizrat. „Es war eben
ein sogenannter Nervenschock.“

Frau Berta war nicht zu beruhigen. Sie warf dem jungen
Mädchen zornige Blicke zu und erklärte: „Ich glaube, ich muß
wohl nach der jahrelangen Pil. am besten wissen, was
meinem Manne schädlich ist und was nicht. Ich finde diese
Unvorsichtigkeit von Fräulein Magdalene unerhört. Bitte, gehen
Sie auf Ihr Zimmer.“

Die Schwester wandte sich gekränkt hinaus. Sie hatte auf
der gegenüberliegenden Seite am Ende des langen Korridors
ein kleines Zimmer angewiesen bekommen, in dem sie wäh-
rend ihres nun zweiwöchentlichen A. enthalte in Villa Mar-
leben wohnte, damit ihre Dienste zu jeder Tag- und Nachtzeit
in Anspruch genommen werden konnten. Der Raum, der sonst
als Fremdenzimmer gedient hatte, war von ihr abfichtlich sehr
einfach gehalten, und sie hatte verschiedene kleine Gegenstände
und Nippesachen, wie sie sich im Laufe der Zeit ansammeln,
hinausschaffen lassen. An den Wänden waren hier und da
Heiligenbilder angebracht, und die Kommode war zu einer Alt-
altar umgewandelt, auf dem ein hölzernes Kreuz eine tief-
ernste Stimmung verbreitete.

Die Sch. war rasch in ihr Zimmer eingetreten und
warf mit ein. wandte Gebärde ihre schwarze Haube ab.
Das rötlich sa. mernde Haar wollte sich ziemlich unordentlich
nach allen Seiten. Die frommen Bilder und das Kreuzigf. wür-
digte sie keines Blickes und ging in großer Erregung hastig
hin und her. Auf ihrer weißen Stirn zeigten sich zwei feine Rie-
senfalten. Sie schien eifrig über etwas nachzudenken. Ein be-
stimmter Gedanke beschäftigte sie offenbar ganz besonders, und
wie jemand, der viel allein ist und deshalb gewöhnt ist, Selbst-
gespräche zu führen, flüster. Sie mehrere Male topfschüttelnd:
„Das werd' ich ihr noch. ar. n. ich!“

ausgefertigt werde, ausreiche und der Entente die moralische Genug-
tunung verschafft hat, auf die es allein ankommt. Die Auslieferung
der anderen der Verlegung des Völkerrechts beschuldigten Personen
ist dagegen noch nicht aufgegeben.

Die große Vermögensabgabe.

70-80 Milliarden.

Berlin, 2. Juli. In der gestrigen Sitzung des
Ausschusses der Nationalversammlung wurden von
besonderer Seite wichtige Mitteilungen über die Einbringung
des Gesetzes über die große Vermögensabgabe gemacht.
Danach soll der Entwurf in diesem Sommer der National-
versammlung nicht mehr vorgelegt werden, weil eingehende
Besprechungen mit den Interessenten vorgezogen sind. Der
Entwurf, der auf 70-80 Milliarden geschätzt wird, soll vor
allem dazu benutzt werden, die Schulden des Reiches
zu tilgen. Die Vermögensabgabe kann, so wurde be-
richtet, in Kriegsanleihe entrichtet werden. Die
Summe, die außerdem nicht in Kriegsanleihe eingezahlt
wird, könne wiederum zum Rückkauf von Kriegsanleihe
Verwendung finden. Man rechnet damit, daß die Vorlage
frühestens diesen Herbst der Nationalversammlung vorgelegt
werden soll.

Die Stützung der Kriegsanleihe.

Die „Deutsche Allgem. Ztg.“ schreibt: In den letzten Tagen
hat sich eine merkwürdige Besserung des Kurses der Kriegs-
anleihe angebahnt. Am Dienstag war der Kurs bereits auf 76 1/2
gestiegen und am Mittwoch hat sich die Steigerung bis 77 1/2 for-
tgesetzt. Es ist anzunehmen, daß die Kursbewegung im Zusammen-
hang steht mit der nunmehr bald eintreffenden großen
Stützungssaktion, die ja schon im Kriege für die Zeit nach
Friedensschluß angekündigt worden war. Es ist die Bildung eines
Fonds über das ganze Reich erstreckenden Konfessions von Banken
und Bankiers geplant, an das auch Sparkassen Anstoß finden
können, und dessen Führung die Reichsbank übernimmt. Das Zu-
standekommen des Konfessions beweist, daß in den deutschen Finanz-
kreisen die Hoffnung auf eine allmähliche Wiederherstellung
unseres schwergeprüften Vaterlandes noch nicht völlig geschwunden ist.

Die billigeren Lebensmitteln.

Sinkende Preise — steigender Geldwert.

Jetzt wird ein neuer Versuch gemacht, aus der
Brotmühle der Teuerung herauszukommen.
Mit den fortgesetzten Lohn- und Gehaltssteige-
rungen ging es nicht. Je mehr Geld bewilligt wurde,
desto höher stiegen die Warenpreise. Die Zulage,
die der Mann sich erkämpfte, mußte die Frau auf
dem Markte und in den Läden wieder abgeben und
vielfach noch etwas darüber. Das Geld büßte immer
mehr an Kaufkraft ein.

Nun soll umgekehrt verfahren werden. An Stelle
des minderwertigen Geldes sollen billigeren Waren aus-
geteilt werden. Angefangen bei den ausländischen Le-
bensmitteln. Dadurch hofft man auch die inländi-
schen Bedarfsartikel auf einen mäßigeren Preis zu-
rückzuführen. Wenn so die Kaufkraft des Geldes steigt,
so wirkt es ebenso entlastend auf die Einzelwirt-
schaft, wie eine Steigerung des Einkommens.

Aber wie fährt die Gesamtheit dabei? Wie
kommt die Reichs- und Staatskasse zurecht?

Die Finanzminister rechnen damit, daß der erste
Versuch 1 1/2 Milliarden kostet. Da jagen nun ängst-
liche Leute: „Wir müssen wieder diese Milliarden durch
neue Steuern aufgebracht werden!“ Demgegenüber ist
zu beachten:

1. Steuern sind nicht schön, aber Wucherpreise für
den Lebensbedarf sind noch schlimmer. Wenn weitere
Lohnsteigerungen und Gehaltssteigerungen eintreten, so
würden wir noch tiefer in den Verlust fassen müssen.

2. Was für die Senkung der Preise aufgewendet
wird, ist nicht als fortdauernde Belastung zu be-
trachten. Denn nach Erreichung des Zieles, wenn
das Geld wieder einen angemessenen Wert erreicht
hat, wird eine Zubuße aus den öffentlichen Kassen
nicht mehr nötig sein.

3. Die Hauptsache ist, daß die deutsche Wä-
rung wieder heftig, d. h. unsere Reichsmark im Ausland
wieder mehr Kaufkraft erhält. Durch die weitere Aus-
prägung von Papiergeld erreichen wir das natür-
lich nicht; vielmehr das Gegenteil. Aber die Senkung
der inländischen Preise kann mitwirken zur Hebung
unserer Währung.

Wohlgerne mitwirken. Denn für sich allein
reicht sie nicht aus.

Wenn die Blockade jetzt endlich aufgehoben wird,
so müssen wir eine Masse von Waren aus dem Aus-
lande einführen. Nicht Luxusartikel, sondern Sachen
des Bedarfs. Das geht nur, wenn wir die entspre-
chende Menge von Waren ausführen, so daß wir
vom Auslande für unsere Erzeugnisse so viel Geld
erhalten, als wir an das Ausland für die Einfuhr
zu zahlen haben. Es hängt also unser Heil davon
ab, daß die schaffende Arbeit in Deutschland
vor sich geht. Um lähmende Streiks zu vermeiden, die
Arbeit und Arbeitslust zu heben, soll jetzt die
Verbesserung der Ernährung und die Erleichterung
der ganzen Lebenshaltung angebracht werden. Wird
das erreicht, so sind die aufgewendeten Milliarden
wahrlich nicht ins Wasser geworfen, sondern werden
sich reichlich rentieren.

Ob es gelingt? Das hängt freilich nicht von der
Regierung und den Abgeordneten ab. Die können
nur den Wagen auf das Geleis bringen; die Volks-
kraft muß ihn zum Ziele führen.

So führt uns auch die neue Maßregel auf die
alte Lehre zurück: Nur durch Arbeitsfleiß ist die
Rettung zu erreichen.

Das Volk muß vernünftig werden, so daß es
nicht mehr auf die Hege hört, die es immer tiefer
in Not und Elend stürzen wollen, sondern sein Heil
in der ruhigen Berufstätigkeit sucht nach dem alten
Wahlpruch:

Arbeit ist des Bürgers Stütze,
Gegen ist der Wähe Preis.

Da die Volksernährung gerade die Teuerung zur
Anzettlung von Streiks und Rutschen benutzt ha-
ben, darf man wohl hoffen, daß die angebahnte Ver-
billigung der Lebensmittel zur Erhaltung der Ord-
nung und zur Belebung der schaffenden Arbeit bei-
trägt.

Die Lebensmittelpreise für ausländische Lebensmittel.

Das Reichsministerium hat die Regelung der Ver-
billigung der Lebensmittelpreise für ausländische
Zufuhren endgültig festgesetzt. Zu den Verkaufspreisen,
welche die Reichsstellen künftig in Rechnung stellen
sollen, sind die Verteilungskosten der Kommunalver-
bände hinzuzurechnen. Die Kleinverkaufspreise
werden sich hiernach für das Pfund je nach den Un-
kosten des einzelnen Kommunalverbandes etwa wie
folgt stellen:

Amerikanisches Weizenmehl, von dem auch fer-
nerhin 250 Gramm die Woche verteilt werden sollen, 80
bis 85 Pf. statt bisher 2.20-2.50 Pf.

Reis, der abwechselnd mit Hülsenfrüchten mit 1/4 Pf.
pro Kopf und Woche zur Verteilung gelangen soll, etwa
2.00-2.20 Pf. statt bisher über 3.00 Pf.

Hülsenfrüchte etwa 1.10-1.30 Pf. statt 2.20 Pf.
Amerikanischer Speck, 125 Gramm je Kopf und
Woche, 4.00-4.50 Pf. statt bisher 7.00-8.00 Pf.

Ausländische Speisefett, 50 Gramm je Kopf
und Woche, 5.00-5.50 Pf. statt bisher 6.00-7.00 Pf.

Ausländische Kartoffeln sollen so weit ver-
billigt werden, daß die Preise für die Inlandskartoffeln
nicht überstiegen zu werden brauchen.

Die Maßnahmen sollen in aller Schnelligkeit
durchgeführt werden: Reich, Freistaat und Gemeinde
sind bei den finanziellen Lasten — der Gesamtbeitrag
der Verbilligung beläuft sich auf etwa 1 1/2 Milliar-
den — zu gleichen Teilen beteiligt. Von der Verbilli-
gung der Lebensmittelpreise für ausländische Lebens-
mittel erhofft man mit der Zeit auch eine Senkung
der Preise für inländische Lebensmittel.

Bessere Fettversorgung.

Neben der Verbilligung der Lebensmittelverfor-
gung steht auch eine wesentliche Verbesserung der Fett-
versorgung in Aussicht. Von zuständiger Stelle wird
hierüber mitgeteilt:

Wir hatten bisher nur den Industriebezirken und den
Großstädten die erhöhte Ration von Butter und Mar-
garine, d. h. eine Ration von insgesamt etwa 110
Gramm pro Kopf und Woche geben können. Nunmehr
sind wir in der Lage, dieses Quantum an die gesamte
deutsche Bevölkerung, mit Ausnahme der Selbstverfor-
ger, abzugeben. Außerdem haben wir Aussicht, ziem-
lich bedeutende Mengen von Rohstoffen für die Margarine-
bereitung herbeizubekommen, so daß die Wahrscheinlich-
keit besteht, daß wir die Gesamtration für das ge-
samte deutsche Versorgungsgebiet, mit Ausnahme der
Selbstverforger, pro Kopf und Woche auf etwa 150 Gram-
m, beginnend mit dem 1. August, herausheben können.
Es ist auch bereits für das nächste Vierteljahr die
Verteilung von 125 Gramm amerikanisches Speck pro Kopf
und Woche gesichert.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Im Sommer.

Nun ist der Sommer eingezogen, — durch blumige Wiesen
rauscht der Wind, — die goldenen Ährenfelder wogen — und
rufen neues Leben wach. — Die Biene summt, die Libellen
blähen, — und Segen lobet Fließ und Wägen, — es reifen
uns im Sonnenlichte — des Gartens und des Feldes Früchte. —
Das erste Halbjahr ging zum Ende, — das Jahr hat seine
Fäh erreicht. — Es kam der Tag der Sonnenwende, ein Tag
des Lichts, dem keiner gleicht, — ein Tag voll Duft und
Märchenglanz, — Frau Flora wand den Rosenkranz; — durch
Busch und Gaiß schwärmt in der Ferne — Glühwürmchen mit
der Laterne. — Sie brauchen nicht mit Licht zu zeigen,
— sie leuchten, wenn die Nacht beginnt. — So wirkt Natur mit
ihren Reizen — wohlthuend auf das Menschenkind. — Sie löst
mit helbem Zauberstrahl — des Herzens Not, der Seele Qual,
— daß wir, ihr Wunder zu erkennen, — zeitweilig die Außenwelt
vergessen. — Drum glücklich, wer in diesen Tagen — kann
wandern durch die Segensflut, — wer sich nicht bracht mit
Sorgen tragen, — den läßt gefunden die Natur. — Sie tröstet
ihn, und wenn die Not — der harten Gegenwart bedroht,
— der lasse immer sich den Gedanken — an eine bessere Zukunft
rauben. — Noch trägt die Zukunft schwarze Schleier,
— noch seh'n wir nichts von Glanz und Licht, — die Feuer löst
noch Sonnenwende, — doch Freudenfeuer sind es nicht, — Denn
Deutschland sank in Not und Schmach, — sein Glanz erlosch, sein
Feld liegt brach; — ein Sommer kam mit neuen Schreden,
— noch ist kein Ausweg zu entdecken. — Es trat nicht mit der
Sonnenwende — auch eine Schicksalswende ein, — daß unser
Volk Erlösung fände — von aller Qual und aller Pein. — Wo
blieb nach allem bitterm Leid — der Friede der Gerechtigkeit,
— der nur das Recht will und nichts weiter? — Schwer trägt
das deutsche Volk!

Ernst Reiter.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Nach den Besprechungen im Aussen-
ausschuss der Nationalversammlung hofft man die Verfassungs-
vorlage etwa Mitte Juli zu erledigen. Von Oktober bis
Dezember dürfte das Menu der Nationalversammlung den vor-
liegenden Arbeitsstoff ausarbeiten. Die allgemeinen Neuwahlen
zum Reichstag werden dann voraussichtlich im Januar
stattfinden.

Berlin, 3. Juli. (Beseitigung der religiösen
Eidesformel.) Wie eine gut unterrichtete Korrespondenz mit-
teilt, schweben gegenwärtig Erwägungen über eine Beseitigung
der religiösen Eidesformel. Diese Frage wird demnächst
einer Lösung entgegengeführt, um den Gewissenszwang auf diesem
Gebiete zu beseitigen. Bei Vernehmungen dürfte die Versicherung,
die Wahrheit zu sagen, als ausreichend erachtet werden, wobei die
Verlegung der nichtreligiösen Formel ebenso unter Strafe gestellt
werden soll, wie jetzt der religiöse Eid.

Eine schwere Explosion ereignete sich auf dem
Nordbahnhof in Essen. Eisenbahnangestellte fanden
eine größere Granate, die auf unerklärliche Weise
explodierte. Drei Schloffer und ein Wagenmeister wur-
den sofort getötet, ein vierter Schloffer gefährlich
verletzt.

Zwischenfall vor der Villa Dörten. Vor der
Villa des Chefs der sogenannten Rheinischen Republik,
Dörten, in Wiesbaden, hat die französische Besatzung
einen Wachposten aufgestellt, während die deutschen
Behörden dorthin einen Schutzmann postierten, dessen
Aufgabe es ist, Dr. Dörten, gegen den Haftbefehl be-
steht, an der Flucht zu verhindern. In einer der letzten
Nächte wurde der Schutzmann von fünf französischen
Soldaten angegriffen. Dieser mißhandelt und seines
Mantels und Säbels beraubt. In seiner Bedrängnis
gab er einen Schuß auf die Angreifer ab, wobei ein
französischer Soldat getötet wurde, während die an-
deren flüchteten.

Ein Zeitbildchen. Seit dem Generalstreik sind in Mainz
Anzüge und Ansaumungen von mehr als fünf Personen ver-
boten. Nun wollte der Rentier Babelmeier mit seinem Sittchen,
seinen drei Spröcklingen und seiner Schwiegermutter leihweise zu
gern einen Ausflug in den Taunus unternehmen. Aber zu sehr
durfte man doch nicht. Also schickte Babelmeier auf die
französische Kommandantur, um sich Erlaubnis zu holen. Der
diensttuende Leutnant spricht, es liege kein Grund vor, von der
Verordnung abzugehen und gibt ihm den guten Rat: „Bitten
Sie Schwiegermama zu Hause!“ (Zu Hause!)

Coffei, 2. Juli. (Freie Bahn dem „Tächtigen“.)
Im Jahre 1916 kam aus der Schweiz ein 16-jähriger Bur-
sche nach Rassel, um hier Arbeit zu suchen. Er fand diese als
Kaufbursche in einem Hotel. Und wie es sich so gibt, kam
einmal ein Berliner Herr mit ihm ins Gespräch, hörte, daß er
aus der weitestreckten Schweiz war und viel ihm, doch seine
ländlichen Verbindungen zu benutzen, um ihm wöchentlich zehn
Pfund Butter zu besorgen. Und der Junge versprach die
Butter nicht nur, sondern lieferte sie auch stets pünktlich.
Selbst zahlte er wenig, nahm 100 Prozent Aufschlag
und war dem Berliner doch noch ein billiger Lieferant. Dieser
gefiel das dem Jungen gegenüber auch ein, was diesen ver-
anlaßte, das nächste Mal schon 150 Prozent aufzuschlagen und
seinen Gewinn dann in Esständen stets zu vergrößern. Und
als er immer noch sah, daß der Berliner das Geschäft über den
Preis nicht verzog, kam ihm der Gedanke, in Berlin selbst ein-
mal festzustellen, was dort die Butter hinterherum kostete.
Schwer beladen trat er in der Reichshauptstadt ein und wurde
seiner Butter mit 400 Prozent Gewinn los. Seitdem war
er direkter Butterlieferant nach Berlin, verdiente soviel
Geld, daß er sich in Rassel eine feine Wohnung einrichten
konnte, ein feines Bureau zulegte, Damen einstellte und die
Sache im großen machte. Der inzwischen 18-jährige war ein
wohlhabender Mann geworden, ein Mann, der den
rechten Weg zum Reichtum gefunden hatte und die herrlichsten
Tage lebte. Ein dicker Bankrott, drei Anzüge am Tage, ein
eigenes Gespann, prächtige Geliebte, so zeigte sich der Jüngling
den Kaffeehauern als Lebemann. Den Streikfiskus, der auf ihn
aufmerksam wurde, verlor er gewandt hinter die Bäume zu führen
und nun soll ihm deswegen ein Prozeß gemacht werden, den er
aber, inzwischen Held auf dem Bürgerkrieg geworden, garnicht
zu scheuen scheint. Er erklärt, seinen Anspruch wahr gemacht
zu haben, daß dem „Tächtigen“ freie Bahn geschaffen sei.

Unwetter im Reich. Seit Freitag früh gehen
in der sächsischen und preussischen Oberlausitz fast
ununterbrochen Regengüsse nieder, wie sie seit Jahr-
zehnten hier nicht beobachtet worden sind. Sämtliche
Flüsse führen Hochwasser. Die Spree, die Weisse und
die Mandau sind über die Ufer getreten. Im Ries-
gebirge in Schlesien sind wolkenbruchartige Regen
niedergegangen. Die Gebirgsflüsse sind überflutet. Die
Talsperren sind zum großen Teil gestürzt. Dabei reg-
net es fortgesetzt weiter. In den letzten Tagen ist in
den höheren Lagen des Schwarzwaldes wiederholt
Schnee bis auf 1000 Meter herab gefallen. Infolge
der Kälte und des unerwarteten Schneefalles mußte
das Vieh von den Weiden in tieferliegenden Ställe
abgetrieben werden.

Der frühere Ministerpräsident Scheidemann wäre
bei seiner Reise nach der Schweiz in Lörrach (Baden)
beinahe durch den Führer der dortigen Unabhängigen
festgenommen worden. Er wollte Scheidemann nicht
die Grenze überschreiten lassen, weil er darin einen
Versuch sah, sich der Verantwortung durch die Flucht
ins Ausland zu entziehen. Die Grenzpolizei verweigerte
jedoch die Festnahme. Scheidemann passierte die Grenze
und hält sich zurzeit in Basel auf.

Aus Laasphe und Umgegend.

In eigener Sache. Von einem Rehner bei der
am Sonntag abgehaltenen Volksversammlung zu Sünzeln ist gegen
die im Kreis erscheinenden Zeitungen der Vorwurf erhoben worden,
daß sie die Berichterstattung nur in einseitiger Weise zum Ausdruck
brächten. Gegen eine derartige Unterstellung müssen wir entschieden
Verwahrung einlegen. Wir haben stets auf dem Standpunkt ge-
standen und auch danach gehandelt, allen Parteien die Spalten
unseres Blattes zur Meinungsäußerung zur Verfügung zu stellen.
Hingegen müssen wir nach wie vor Artikel, welche geeignet sind,
immer wieder neue Unruhe in die Bevölkerung zu tragen,
ablehnen, worin uns jeder gewissenhafte Mensch beipflichten wird.

Wittgensteiner Zeitung

Gründungszeitung

Anteil. Wittgensteiner Anzeiger.

Die anhaltend kühle und regnerische Witterung war zwar
für die Pflanzzeit erwünscht und hat das Wachstum der
Pflanzen gefördert. Wenn aber nicht die Heuernte aufgehalten
werden soll, so wäre jetzt wieder trockenes Wetter wünschenswert. Vielfach
hat man schon mit der Heuernte begonnen und ist darin durch das
eingetretene Regenwetter gestört worden. Wer eine stehende Be-
schäftigung hat, kann ohne Feuer nicht arbeiten. Wenn das so
weiter geht, können wir uns wieder auf ein ungünstiges Erntejahr
gefaßt machen. Wie wir dann unsere Verpflichtungen gegenüber
unsern Freunden nachkommen sollen, das weiß noch niemand.

Laasphe, 3. Juli. Heute früh gelang es wiederum Herrn
Polizeimeister Dör und Hisspolitz Hahn, zwei fremden
Personen am Bahnhof Laasphe 33 Pf. Butter zu beschla-
gen. Die Leute waren im Begriff, damit ins Siegerland
abzudampfen. Die Butter wurde der hiesigen Sammelstelle über-
wiesen und wird an die Bevölkerung verteilt werden.

Verbildung der Lebensmittel. Der „Voss.
Ztg.“ wird von ausländischer Seite mitgeteilt, daß mit der Ausgabe
der verbilligten Lebensmittel bereits am 7. Juli begonnen wird.

Erhöhung der Brotportion. Der Regierungs-
präsident in Arnberg teilt mit: „Dank der sparsamen Bewirtschaftung
des Mehlens ist der Regierungsbezirk Arnberg ebenso wie der Re-
gierungsbezirk Düsseldorf und der industrielle Teil des Regierungs-
bezirks Münster in der Lage, von Mitte Juli an die allgemeine
Brotportion für den Verordnungsbezirk zu erhöhen. Der Woche um
1/2 Pfund auf fünf Pfund zu erhöhen. Die ausgegebenen
Brotmarken bleiben bestehen. Auf dem 2. Abschnitt kann wahlweise
die doppelte Brot- oder Mehlmenge entnommen werden. — Mit
Rückblick auf die allgemeine Erhöhung kommen die den Schwere-
arbeitern bisher gewährten Brotzulagen von 1/4 Pf. wöchentlich
allgemein in Fortfall. Die Schwerarbeiterbrotzulagen bleiben
in der Höhe von 1/4 Pfund wöchentlich vorläufig bestehen. Nur
der unverheiratete Schwerarbeiter erhält somit 1/4 Pf. weniger als
bisher, während der verheiratete Schwerarbeiter schon für sich und
seine Ehefrau um 1/4 Pfund besser gestellt ist als früher. Je mehr
Kinder vorhanden sind, desto höher ist die Brotversorgung der
Schwerarbeiterfamilie.“

Maing
en ver-
Stellen,
hin zu
zu sich
auf die
n. Der
von der
„Koffen
gen“.)
r Dur-
te als
bl, kam
daß er
seine
ich sein
ach die
ntlich.
ich lag
Dieser
en ver-
en und
Und
ber den
st ein-
Koffen.
wurde
um war
soviel
ntlichen
und die
war ein
der den
ntlichen
nge, ein
üngling
auf ihn
fahren
den er
garnicht
gemacht
sen sei.
gehen
y fast
Jahr-
ntliche
ge und
e sen-
Negen
f. Die
ei reg-
ist in
berholt
infolge
müßte
Ställe
wäre
enden)
ngigen
nicht
einen
Lucy
reitelte
Brenge
d.
bei der
ist gegen
worden,
Ausdruck
ntschieden
punkt ge-
Spalten
u stellen.
net sind,
u tragen.
en wird.
blatt.
war zwar
stium der
aufgehalten
Vielfach
durch das
ende Be-
das so-
Erntejahr
gegenüber
d.
um Herrn
fremden
ich lag
Siegerland
stelle über-
Der „Voss-
Ausgabe
wird.
Regierungs-
schaffung
der Re-
Regierungs-
allgemeine
Vocher um
gegebenen
wahlweise
Mit
Schwer-
ndentlich
en bleiben
en. Nur
niger als
sich und
De mehr
gung der

—* Nachträgliche Feuerungszulage an Ab-
gefundenen. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegs-
teilnehmer und Hinterbliebenen hat auf die Weigerung, die nach-
trägliche Feuerungszulage auch an Abgefundenen auszuzahlen, eine
Eingabe an das Kriegsministerium gerichtet. Dieses hat daraufhin
verfügt, daß alle diejenigen, welche Kapitalabfindung erhalten haben,
nachträglich die Feuerungszulage bekommen. Jedoch geschieht
dies nur auf Antrag, der bei dem zuständigen Versorgungs-
amt zu stellen ist.

— Vom 1. Juli ab können wieder Privatpakete als
Einschreibepakete versandt werden.

Grundbesitz, 3. Juli. Ein Waggon Auslandschmalz
soll vor einigen Tagen den hiesigen Bahnhof in der Richtung
Verleburg durchfahren haben. Vermutlich war derselbe für das
Wirtschaftsamt in Verleburg bestimmt, jedoch wir Hoffnung haben,
dennoch wieder einmal etwas Fett in die Pfanne zu bekommen.
Hoffentlich ist der Preis einigermaßen erträglich und ein jeder in der
Lage, sich dieses lange entbehrt Lebensmittel zu beschaffen.

Grundbesitz, 3. Juli. (Diebstähle.) In letzter Zeit sind
hier wiederholt Diebstähle vorgekommen, ohne daß man den oder
die Täter fassen konnte. So wurden auch vor einigen Tagen einem
hiesigen Beamten ein Paar Herrenstiefel und ein Paar Damenschuhe
aus der Wohnung gestohlen. An anderer Stelle wurde ein Fahrrad
und 1000 Zigaretten gestohlen. — Bisher gehörten derartige
Handlungen in unserm Orte zu den größten Seltenheiten. Man
weiß sich kaum zu erinnern, daß Diebstähle aus bewohnten Räumen
vorgekommen sind. Hoffentlich sind diese Vorfälle auch nur eine
vorübergehende Erscheinung.

Nachweisung über die Milch- und Butterablieferung der Haushalter des Stadtbezirks Laasphe im Monat Mai 1919.

Nr.	Name	Wohnung (Straße, Haus-Nr.)	Menge der Milch Rüge	Abgelieferte Butter Pfd.
1.	Bäcker, August, Bahnhofstr. 44		2	nichts
2.	Germann, Steinweg 3		3	73
3.	Blecher, Wilhelm, Dammstr. 23		1	nichts
4.	Blude, Karl, Königstr. 10		3	279
5.	Boch, Fritz, 32		3	308
6.	Cronau, Eduard, Feldstr. 11		1	24 1/2
7.	Durr, Wilhelm, Steinweg 7		1	3
8.	Duchardt, Christian I., Wasserstr. 58		4	35
9.	Fischer, Aug. I., Wallstr. 31		2	4 1/2
10.	Blude, Fr. Wwe., Bahnhofstr. 4		1	57 1/2
11.	Fischer, Jakob, Mauerstr. 10		3	129
12.	Günther, Max, Wasserstr. 2		2	nichts
13.	Geli, 7		2	1
14.	Gartnack, Leonhard, Bergstr. 2		4	55 1/2
15.	Mühlentstr. 10		2	140 1/2
16.	Ludwig, Wallstr. 7		2	75
17.	Koch, Ludwig, Wwe., Bahnhofstr. 6		2	nichts
18.	Kangenbach, Fr., Bergstr. 1		1	160
19.	Meß, August, Königstr. 14		3	194
20.	Müller, Emil, Bahnhofstr. 23		3	162
21.	Reichmann, J. Wwe., 29		2	6
22.	Roth, Chr., Wwe., Wasserstr. 12		2	nichts
23.	Röhner, Jof., Wwe., Wallstr. 41		2	nichts
24.	Salzmann, Chr., Gartenstr. 18		2	92
25.	Schäfer, Chr., Wwe., Steinweg 17		2	23
26.	Schmidt jr., Königstr. 46		2	102
27.	Schuppert, Ludwig, Königstr. 47		3	97
28.	Fritz, 16		3	nichts
29.	Friedrich, Kirchplatz 8		2	117
30.	Walle, Ludwig, Kirchplatz 16		2	101
31.	Wilhelm, Bergstr. 22		2	135 1/2
32.	Wehn, Friedrich, Bahnhofstr. 1		2	29
33.	Weber, Friedrich, Wwe., Bergstr. 28		4	124
34.	Wehn, Friedrich, Wasserstr. 9		2	nichts
35.	Weide, Johann, Bergstr. 5		2	nichts
36.	Müller, Christian, Wilhelmplatz 7		1	32
37.	Heß, Abraham, Wallstr. 9		2	62
38.	Wehn, Christian, Brunnenstr. 8		2	62
39.	Walle, Ludwig, Dammstr. 21		4	nichts
40.	Walle, Jakob, Bahnhofstr. 25		1	nichts
41.	Walle, Adolf, Wwe., Bahnhofstr. 43		2	217
42.	Wunderlich, Fr., Gartenstr. 6		1	nichts
43.	Weiß, Jakob, Königstr. 53		1	3
44.	Schneider, Alexander, Wallstr. 35		1	nichts
45.	Schröder, Franz, Königstr. 19		1	149
46.	Schröder, Friedrich, Mühlentstr. 9		1	93
47.	Denner, H., Wwe., Königstr. 10		2	76
48.	Harth, Christian, Bahnhofstr. 31		2	62
49.	Kohlberger, Heinrich, Bergstr. 18		2	71 1/2
50.	Fischer, Aug. 2., Königstr. 5		2	nichts
51.	Strod, Otto, Dammstr. 1		1	22
52.	Stremmel, Fr., Wallstr. 25		1	nichts
53.	Fischer, Christian, Mauerstr. 8		2	62 1/2
54.	Marburger, Geli, Wallstr. 1		2	nichts
55.	Altshaus, Adolf, Wallstr. 53		1	nichts
56.	Schäfer, Hermann, 45		2	46 1/2
57.	Widel, Adolf, 21		2	nichts
58.	Schneider, 17		2	nichts
59.	Klein, Alexander, Bergstr. 4		1	nichts
60.	Spies, Friedrich, 20		1	nichts
61.	Loos, Heinrich 2., Bahnhofstr. 68		1	nichts
62.	Kombacher, Johann, Steinweg 1		2	nichts
63.	Schuppert, Wilh., Wwe., Bahnhofstr. 6		2	nichts
64.	Feuring, Chr., Wallstr. 47		2	nichts
65.	Schröder, Fr., Wwe., Steinweg 8		1	nichts
66.	Göppe, H., Wwe., Wallstr. 61		2	nichts
67.	Schäfer, Ludwig, Bahnhofstr. 38		1	nichts
68.	Walle, Christian, Königstr. 56		2	nichts
69.	Harth, Christian, Dammstr. 3		1	nichts
70.	Weber, Ferdinand, Bergstr. 14		1	nichts
71.	Koch, Ludwig, Bahnhofstr. 39		2	nichts
72.	Duchardt, Christian, Ruderweg 30		1	25
73.	Beifus, Raphael, Wwe., Mauerstr. 26		2	142
74.	Girch, Friedrich, Fährtenweg 3		2	nichts
75.	Gomrighausen, Fr., Mühlentstr. 3		2	nichts

(Schluß folgt in nächster Nr.)
Vorstehendes Verzeichnis über Milch- und Butterabliefe-
rungen der Haushalter des Stadtbezirks Laasphe im Monat
Mai wird hiermit veröffentlicht. Gegen verschiedene Ab-
halter, die ihren Ablieferungsplätzen garnicht oder überaus
schlecht nachgekommen sind, ist bereits das Strafverfahren
eingeleitet; weitere nachlässige Abhalter haben die Ein-
leitung des Strafverfahrens zu vergegenwärtigen.
Hoffentlich tragen die allmonatlichen Veröffentlichungen
der Milch- und Butterablieferungen dazu bei, daß die Ab-
halter ihre Verpflichtungen der Allgemeinheit gegenüber
für die Folge gewissenhaft erfüllen.
Laasphe, den 30. Juni 1919.
Die Stadt. Wirtschaftskommission:
L. Dufhaus, Ad. Duchardt, L. Mengel, Aug. Mittelmann,
Kudw. Müller, Otto Schmid, Berensmann.

Achtung! Wo? Achtung!
gehen wir Sonntag hin?
Auf! Zum
„Rühlen Grund!“
Daselbst
großes Konzert
(anschließend Ball)
zum Beise unserer Kriegsgefangenen.
Die Musik wird ausgeführt von der
Weisenbacher Kapelle.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Sunggefellensverein „Frohfinn“
Feudingen.

Heute, Donnerstag abend 8 Uhr
Beginn des Tanzkursus.
P. J. Jenz,
Tanz- u. Auslandslehrer an verschied. höh. Lehranstalten.

Empfehle mich zum
Schlagen von Samen
gegen amtlichen Schlagstein. Wenn vorher angemeldet,
können Del und Deltchen an demselben Tage mitgenommen
werden.

Adam Klein, Delmühle,
Quotshausen, Kreis Biedenkopf.
Öffentliche Hornprechtelle.

Kernseife
(Knochenhart und hochprozentig)
anerkannt prima Qualität mit garantiertem
Fettgehalt, genau wie Friedensware.
Pfundweise lieferbar à Pf. 12.—, bei
Abnahme von 5 Pfund Mt. 11.—, Großkäse
u. Großhandlungen bedeutende Preisermäßigung.
Lieferung erfolgt franko.
Toilettenseife
(Knochenhart und parfümiert)
100 gr. Stäbe, Auslandsware, à Stab
5.50 Mt., bei Abnahme von 5 Stäb. v. Stab
5.00 Mt. Großkäse und Großhandlungen be-
deutende Preisermäßigung.
Lieferung erfolgt franko.
Versand Albert Daube
Niederfischbach a. d. Sieg
Hauptstr. 64.

Handbetriebs - Fahrräder
(Selbstfahrer)
und
Kranken - Fahrradkühle
für Straße und Zimmer
für Kriegsbeschädigte und Kranke.
Walter Diercks, Dillenburger.
Hauptstraße 44. Telefon 63.
technische Gummiwaren u. Absatz-Fabrikate,
Auto - Fahrrad-Reparaturen.
Kernleder - Treibriemen.
Kriegsbeschädigten gewähre ich Rabatt.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
(Wahlkreis Siegen-Wittgenstein.)
Büro Siegen, Obere Säuslingstr. 10/1, Telefon 1333.

**3 große
öffentliche Volksversammlungen**
finden statt in:
Niederlaasphe am Samstag, 5. Juli, abends
8 1/2 Uhr bei Wirt A. Schäfer,
Banfe am Sonntag, den 6. Juli, nachm.
3 1/2 Uhr bei Wirt Wilh. Roth,
Laasphe am Sonntag, den 6. Juli, abends
8 1/2 Uhr bei Wirt Ludwig Koch.
Tagesordnung in allen Versammlungen:
Sozialismus und Völkerrfrieden.
Redner: Herr Kreistagsabgeordneter und Parteisekretär
Schmidt aus Siegen
Freie Diskussion.
Alle Männer und Frauen der genannten und um-
liegenden Orte sind zu diesen Versammlungen freundlichst
eingeladen.
Der Kreisvorstand.

Neu eingetroffen! Wie Friedensware!
Emaillelack, weiß, gar. rein, Vorkräftfarbe dazu,
freichzeitig Bernstein-Farbtonlack in 1 kg.-Dosen,
von unbegrenzter Haltbarkeit, freichzeitig Farben
für innen und außen Spirituslacke, Möbellacke,
Mattierung usw. sofort ab Lager lieferbar.
Heinrich Nüchtern, Weidenau-Sieg.
Nähe Amtshaus. Telefon Nr. 1027.

Vertreter
für den Verkauf von Wand-
größen und diebes-
höheren Kassetten an Private
gesucht. Hoher Verdienst.
Redegewandte Herren wollen
Off. an B. Gysen, Essen,
Königsche Straße 60 senden.

Junge
als Schlosserlehrling stellt
sich ein
Albert Goebel, Schlosserei,
Weidenau-Sieg.

Mädchen
für gleich oder später sucht
Frau Fritz Gold,
Marburg, Wettergasse 32.

Mädchen
Suche zum 15. Juli evtl.
1. August wegen Krankheit
des jetzigen eine ehrliches,
propres

Mädchen
für kleinen Haushalt (2 Per-
sonen) bei guter Behandlung.
Louis Rod,
Verleburg i. Westf.
Jakob-Noldestr. 2.

Spar- u. Vorschussverein
Heute, Donnerstag,
abend
Ausschuss-Sitzung.
Der Vorstand.

**1 gute Fahrkuh,
1 frischmelke Ziege
u. gewöhnliches Lamm**
sich zum Verkauf.
Laasphe, Bahnhofstr. 25.

Benzinmotor
nebst
Dreschmaschine
zu verkaufen.
Ga. Thies, Wallan.

Gläubige Geirat!
Damen und Herren jeden
Standes erhalten passende
Partien d. Adressen angezeigt
in geschl. Brief. Prospekt
kostenlos. Rückporto ist bei-
zufügen. Adressenzentrale
Goldstein, Solde v. Dort-
mund 136. fr. B. Kramer.

**Städtische
Milchverkaufsstelle.**
Bessere Sendung Schmalz
eingetroffen. Verkauf wird
daher freigegeben.
Ebenfalls werden gelbe
Wachsböhen u. Bohnen
verkauft.
Preis pro Pfund:
Schmalz 16.— Mt.,
gelbe Wachsböhen 3.50 Mt.,
Bohnen 2.80 Mt.
Laasphe, d. 2. Juli 19.
Der Magistrat.

**Freiwillige Feuerwehr-
Laasphe.**
Sonntag, den 6. Juli,
morgens 8 Uhr
Feuung
bei günstiger Witterung.
Antreten beim Spritzen-
haus. Der Brandmeister.
Ein gut erhaltenes
Fahrrad
zu verkaufen.
Laasphe, Königstraße 26.

1 Waggon Heu,
möglichst Kleehen, zu
kaufen gesucht.
Metalwerke Attendorn
G. m. b. H.,
Attendorn.

Mittel - Wagen,
schwerer, geeignet für zwei Pferde,
steht zu verkaufen bei
Georg Schmidt 7.,
Weidenau-Sieg.

Für Bäcker!
Michael Neffgen,
Backofenbaugeschäft
Königswinter a. Rhein
empfiehlt sich im Aufbau von
Königswinter Backöfen.
Jeder Herd aus zwei Steinen.
Alle Reparaturen
werden prompt ausgeführt.
**Brennholz
und Schanzen**
faul
Edm. Stok,
Solingen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, qualvollem Leiden nahm Gott der Herr gestern früh 1/9 Uhr auch unser zweites, innig geliebtes Drillingskind, unser gutes Schwesterchen, Enkelchen, Nichtecken und Kousinchen

Röselchen

im Alter von 4 1/2 Jahren wieder zu sich in die ewige Heimat, kurz bevor der Vater, der sie nicht kannte, aus der Gefangenschaft zurückkehrt.

Marburg, den 2. Juli 1919.

In unsagbarem Schmerz:

Familie Roth,
Familie Wunderlich, Kaasphe,
Familie Schädler, Marburg,
nebst allen Verwandten.

Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Grün 27, aus statt.



Todesanzeige.

Wir erhielten am 29. Juni die traurige Nachricht, daß unser seit dem 4. Novbr. 1918 vermählter lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der

Gefreite

Hermann Schmidt

6. Komp. Inf.-Regt. 222,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl., nach der amtlichen englischen Liste am 16. November 1918 bei den letzten Rückzugskämpfen den Heldentod erlitten hat und in Villers-Poll begraben liegt.

Daheim eine große Leere,
Die fällt nie wieder sich aus,
Der sonnige, tapfere Knabe,
Der Eltern Hoffnung und Stolz,
Fern schläft er im stillen Grabe
Und kehrt nie wieder zurück.

In tiefer Trauer:
Familie Schmidt.

Heudingen, den 2. Juli 1919.



Nachruf!

Du zogest mutig in die Schlacht,
Auf Gott stand Dein Vertrauen,
Der Donner der Geschütze krachte,
Du kanntest nicht das Grauen.

Du gingest kühn mit Heldenmut
In Feindes dichte Reihen,
Doch ach, da floh Dein junges Blut,
Mußt Dich dem Tode weihen.

Heute wurde uns nach langer Angewohnheit die traurige Nachricht zuteil, daß unser guter, treuer Freund und Kamerad der

Gefreite

Hermann Schmidt

6. Komp. Inf.-Regt. 222,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl., nachdem er seit dem 4. November 1918 in den letzten Rückzugskämpfen vermählt wurde, nach amtlicher englischer Liste am 16. November 1918 im blühenden Alter von fast 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist und in Villers-Poll begraben liegt.

Es ist ein schmerzliches bitteres Leiden
Auf nimmer, nimmer Wiederseh'n,
Ach, unter allen Erdenleiden
Kann tiefer keins zu Herzen geh'n.

Du sanftst dahin, wie Rosen sinken
Wenn sie in vollster Blüte stehn,
Und heiße, bittere Tränen fließen,
Weil Du so müdest von uns geh'n.
Wer hätte das von Dir gedacht,
Daß Du so früh zur Ruh' gebracht.

Froh und heiter warst Du alle Zeit,
Zufrieden auch im schwersten Leid,
Du, lieber Hermann, ruhe in Frieden,
Du wirst beweint von Deinen Lieben.

Für uns gibt's ja verlass'ne Stunden,
Weil wir Dich nicht mehr wiederseh'n,
Doch werden wir mit Dir verbunden
Dort oben in des Himmels Höh'n.

All Dein Fleiß und all Dein Streben
Hat der Tod jählich gemocht,
Und Dein junges, frisches Leben
Schlummert nun in Grabesnacht.

Fast nicht lang, doch viel gelitten,
Ja, Dein Kampf ist ausgefochten,
Und Du kannst in Frieden ruh'n.

Lebe wohl, geliebter Hermann,
Lebe wohl in Ewigkeit,
Lebe wohl! Wir hoffen dort im Jenseits
Auf ein Wiederseh'n!

Er war uns allzeit ein lieber Freund und werden wir ihn auch über sein Heldengrab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Seine treuen Freunde und
Regimentskameraden:

Heinrich Aukst, Friedr. Besselbach,
Herm. Schneider, Heinrich Klein,
Heinr. Sonneborn, Rudolf Korschler,
Gustav Aukst, Otto Bode,
Rudolf Bornhöfer,

Heudingen, den 1. Juli 1919.

Todesanzeige.

Gestern abend 10 1/4 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden, zwei Tage vor ihrem Geburtstage, unsere geliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Karoline Schmidt

geb. Schneider

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gründebück, Siegen und Westig,
den 2. Juli 1919.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/4 Uhr statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unsers lieben Vaters, dem Herrn Superintendenten Adams für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Pfarrer Bauer für seine öfteren Besuche und dem Herrn Dr. Hönemann für seine großen Bemühungen sagt

herzlichen Dank

Familie Pfoil,

Wäckerle.

Buderbach, den 29. Juni 1919.

Soldat

sein in heute moralische Pflicht, bringt persönliche Vorteile, bereitet für später 3 vollen vor, ermöglicht Einsparnisse.

Reichswehr-Inf.-Regt. Nr. 22

1. Batt. (früher Regt. 80) Werbestelle Weilsburg, Garnison Gerborn
2. Batt. (früher Regt. 81) Werbestelle Siegen, Garnison Weilsburg
3. Batt. (früher Regt. 87, 88) Werbestelle Fulda, Garnison Fulda.

Militär-Papiere, bedürftlich beglaubigte Führungszeugnisse mitbringen.

Aufgebot.

Der Fuhrunternehmer Wilhelm Busch in Gründebück hat beantragt, seinen kriegsverschollenen, am 28. April 1878 zu Gründebück geborenen Bruder, den Fuhrmann Karl Busch, zuletzt Landsturmmann der 7. Kompagnie, Reserve-Infanterie-Regiments 116, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene, welcher seit dem Sturm auf das Fort Souville bei Verdun am 11. 7. 1916 vermisst ist, wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 22. Oktober 1919, vorm. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 4, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, worigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Berleburg, den 27. Juni 1919.

Das Amtsgericht.

Stellen-Angebote:

- | | |
|----------------------|-------------------------------|
| 20 Fabrikarbeiter, | 10 Bergleute (Schiefergrube), |
| 6 Schreinergehilfen, | 1 Zimmerlehrling, |
| 2 Knechte, | 3 Schuhmachergehilfen, |
| 2 Steinsetzler, | 1 Stellmachergehilfe, |
| 10-20 männliche oder | 2 Drechsler, |
| weibl. Arbeiter, | 4 Dienstmädchen. |

Stellensuchende:

- | | |
|----------------------|---------------------------|
| 1 Kaufmann für Büro, | 1 Kaufmann als Reisender, |
| 1 Kaufmann, | 4 Bürogehilfen, |
| 1 Lagerist. | 1 Kassierant. |

Bezirks-Arbeitsnachweis
des Kreises Wittgenstein,

Berleburg, Jakob Noldestraße 57. Telefon Nr. 2.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Reichsleiterkarten findet wie folgt statt:

1. für die Gemeinden Gründebück, Schameder, Wense und Zinse am Donnerstag den 10. Juli, von mittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr auf dem Amtsbüro.
2. für die Gemeinden des Landtales am Freitag den 11. Juli, von mittags 12 Uhr bis nachm. 3 Uhr in der Wohnung des Gemeinderatmeisters Müller in Heudingen.

Die Fleischkarten müssen an dem anberaumten Termin unbedingt abgegeben werden.

Gründebück, den 2. Juli 1919.

Der Amtmann: Roßler.

Tapeten,

große Auswahl moderner, neuer Muster zu den bekannt niedrigen Preisen eingetroffen.

Tapezier-Arbeiten

werden auf Wunsch sofort und billigst ausgeführt.

A. Imgardt, Kaasphe

In großen Mengen eingetroffen:

**Kernseife, Toilettenseife,
Seifenpulver**

(markenfrei) zum billigsten Tagespreis.

August Backeshoff,

Agentur- und Kommissionsgeschäft,

Biedenkopf, Stadtgasse 30.

Telefon 114.

D-Guano u. Kohlenfauren Düngerkalk

für Gärten, Feld- und Viehwirtschaft,
prima hochprozentige Ware, empfiehlt zu Fabrikpreisen
in Wagonladungen

Aug. Otto sen., Geisweid i. Westf.

Auf Wunsch Muster sendungen.